

## Fridolfinger Salzachbrücke an einem neuen Standort?

Von Rainer G. Zehentner

**Traunstein/Fridolfing.** Die geplante Salzachbrücke bei Fridolfing werde voraussichtlich an einem anderen Standort gebaut. Das berichtete der ressortzuständige oberösterreichische Landeshauptmannstellvertreter Franz Hiesl (ÖVP) im Gespräch mit Ihrer Lokalzeitung.



Der oberösterreichische Landeshauptmannstellvertreter Franz Hiesl (ÖVP) steht zusammen mit Landrat Steinmaßl trotz der großen Kostensteigerungen hinter dem Fridolfinger Brückenprojekt.

Gestern geisterte die Meldung durch die Medien, dass das Land Oberösterreich die Reißleine gezogen habe, weil die Kosten für die geplante Brücke wegen des schwierigen Untergrunds ins Uferlose steigen würden. Daraufhin habe auch der Landkreis Traunstein das Vorhaben gestoppt, hieß es im Pressebericht einer Bürgerinitiative.

Franz Hiesl wies die Darstellung eines Baustopps als falsch zurück. Er habe die Sache mit dem Traunsteiner Landrat Hermann Steinmaßl besprochen. Themen der Unterredung seien auch der Widerstand durch eine

Bürgerinitiative auf bayerischer Seite und eben die Kostensteigerung gewesen. Man sei übereingekommen, wegen des schwierigen Untergrunds nach einem neuen Brückenstandort zu suchen.

Hiesl: „Abschließend hat Hermann Steinmaßl mich gefragt, ob wir unter diesen Bedingungen weiter an Bord bleiben werden. Ich habe ihm mit einem klaren Ja geantwortet: Oberösterreich bleibt an Bord. Voraussetzung muss jedoch sein, dass das Ergebnis der Suche nach einem neuen Standort auch auf oberösterreichischer Seite passt.“ Die „dynamische Entwicklung der Kosten“ für die geplante Brücke, sagt Hiesl, sei für sein Bundesland kein Grund, sich aus diesem „wichtigen Projekt“ zurückzuziehen. Zwar hätten sich die ursprünglich veranschlagten 15 Millionen Euro verdoppelt; „diese 30 Millionen würden wir aber schlucken“, sagt der Landeshauptmannstellvertreter, zumal Oberösterreich nur mit 40 Prozent an den Gesamtkosten beteiligt wäre. „Bei einem Anteil von 20 oder 25 Mio Euro wäre für uns jedoch eine gewisse Schmerzgrenze überschritten, weil dann Aufwand und Nutzen in keinem akzeptablen Verhältnis mehr stünden.“